

## B e r i c h t

des Schwerpunktausschusses

betr. IT-Tagung der hannoverschen Landeskirche am 26. und 27. Januar 2017 in  
Loccum

Sulingen, 28. März 2017

**I.****Auftrag**

Die 24. Landessynode hatte während ihrer IV. Tagung in der 13. Sitzung am 7. Mai 2009 im Zusammenhang mit der Verhandlung über den Tätigkeitsbericht des Landessynodalausschusses (Aktenstück Nr. 3 D, Ziffer 18) auf Antrag des Synodalen Dr. Hasselhorn folgenden Beschluss gefasst:

*"Das Landeskirchenamt wird gebeten, in Abstimmung mit dem Fachausschuss der Kirchenkreisämter, alsbald ein 'IT-Konzept 2020' vorzulegen, welches beschreibt, welche IT-Ausstattung (Hardware und Software) im Jahr 2020*

- im Landeskirchenamt und in den zentralen Einrichtungen der hannoverschen Landeskirche,*
- in den Kirchenämtern und*
- in den Kirchengemeinden vorgehalten werden soll und welche Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten im Jahr 2020 für Ehrenamtliche bestehen sollen."*

(Beschlussammlung der IV. Tagung der 24. Landessynode Nr. 2.9)

Dazu hatte das Landeskirchenamt der 24. Landessynode während der X. Tagung in der 54. Sitzung am 16. Juni 2012 mit dem Aktenstück Nr. 104 einen Zwischenbericht vorgelegt, der dem damaligen Ausschuss für Schwerpunkte und Planung kirchlicher Arbeit zur Beratung überwiesen wurde.

(Beschlussammlung der X. Tagung der 24. Landessynode Nr. 3.22)

Die 25. Landessynode hatte während ihrer I. Tagung in der 2. Sitzung am 21. Februar 2014 im Zusammenhang mit der Verhandlung über den Bericht des Landessynodalausschusses betr. Weiterleitung von Beschlüssen und Aufträgen der 24. Landessynode an die 25. Landessynode (Aktenstück Nr. 3 A, Ziffer III 6) den Schwerpunktausschuss mit der

weiteren Beratung des IT-Konzeptes in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers betraut.

Darüber hinaus hatte die 25. Landessynode während ihrer II. Tagung in der 8. Sitzung am 14. Juni 2014 im Zusammenhang mit der Verhandlung über den mündlichen Bericht des Präsidiums betr. Anschaffung von Tablet-PCs für die Mitglieder der Landessynode folgenden Beschluss gefasst:

*"Der Schwerpunktausschuss wird gebeten, in Zusammenarbeit mit dem Landeskirchenamt eine Tagung in Loccum zur IT-Strategie der Landeskirche durchzuführen."*

(Beschlusssammlung der II. Tagung Nr. 2.16)

## **II.**

### **Beratungsgang**

Bereits der Ausschuss für Schwerpunkte und Planung kirchlicher Arbeit der 24. Landessynode hatte sich während seiner Amtszeit regelmäßig über den Fortgang der Arbeit am IT-Konzept berichten lassen.

Der Schwerpunktausschuss der 25. Landessynode hat sich in seiner 3. Sitzung am 12. Mai 2014, in seiner 4. Sitzung am 21. Juli 2014, in seiner 7. Sitzung am 4. November 2014, in seiner 16. Sitzung am 9. März 2016, in seiner 18. Sitzung am 13. September 2016, in seiner 22. Sitzung am 13. Februar 2017 und in seiner 23. Sitzung am 28. März 2017 mit der Thematik befasst und sich dabei regelmäßig über den Stand der Arbeiten am IT-Konzept berichten lassen. Er hatte den Antrag auf Durchführung einer IT-Tagung in Loccum an die Landessynode gestellt, weil ihm daran lag, alle an der Erarbeitung und Durchführung eines IT-Konzeptes Beteiligten an einen Tisch zu holen, um die Abstimmung zwischen den verschiedenen Ebenen zu gewährleisten.

Auch wenn das IT-Konzept der Landeskirche noch nicht verabschiedet worden ist, hat sich der Schwerpunktausschuss dafür entschieden, der Landessynode einen Bericht über die IT-Tagung in Loccum vorzulegen, der gleichzeitig als Zwischenbericht über den Stand der Diskussion dienen soll. Das Landeskirchenamt hat in Aussicht gestellt, in der Herbsttagung 2017 den von der Landessynode erbetenen Bericht über die IT-Strategie vorzulegen.

**III.****Die IT-Tagung der hannoverschen Landeskirche  
am 26. und 27. Januar 2017 in Loccum**

An der IT-Tagung in Loccum haben ca. 50 Personen aus der Landessynode, dem Landeskirchenamt, dem Rechnungsprüfungsamt, dem Sprecherkreis der Ephoren, den Datenschutzbeauftragten, der Comramo IT Holding AG, den Kirchen(kreis)ämtern und den Kirchenkreisen teilgenommen. Daneben waren die Gesamtmitarbeitervertretung sowie der Pastorenausschuss geladen sowie externe Experten. Die Moderation der Tagung lag in den Händen von Herrn Dr. Schaede.

Durch die Berichte von zwei Kirchenämtern wurden zum einen die dort bestehenden Beratungsleistungen der Ämter für die Kirchengemeinden vorgestellt und zum anderen wurde die Historie der IT-Strategie der hannoverschen Landeskirche aufgezeigt. Dabei wurde deutlich, dass nach der "IT-Gründungsphase" Anfang der 1990er-Jahre, in der die Kirchenkreisämter durch das Benutzer-Service-Zentrum im Landeskirchenamt zentral betreut wurden, eine Phase der Dezentralisierung folgte, in der sich die IT-Landschaft in der Landeskirche stark auseinander entwickelte, weil es an strategischen Vorgaben fehlte.

Weitere Vorträge behandelten den Datenschutz und die IT-Sicherheit als künftig immer stärker zu beachtende Themen. Besonders eindrücklich war in diesem Zusammenhang die Abendveranstaltung, in der der Referent die mit der Informationstechnologie verbundenen Risiken (u.a. Identitätsdiebstahl, Zugriff auf fremde Handys) in Form einer praktischen Vorführung veranschaulichte.

Ziel der Tagung war nicht nur die Vermittlung von Informationen, sondern auch das Einholen von Rückmeldungen gemäß dem bewährten "Loccum-Format". Das vom Landeskirchenamt vorgestellte und im Rohentwurf vorliegende IT-Konzept wurde in drei Arbeitsgruppen weiter bearbeitet, die sich entsprechend den Interessen der Teilnehmer

- mit einer einheitlichen E-Mail-Adresse,
- mit der IT-Ausstattung im Pfarramt bzw. im Kirchengemeindebüro sowie
- mit den Aufgaben und der Ausstattung der Kirchen(kreis)ämter in IT-Fragen

beschäftigt haben.

1. Arbeitsgruppe "Einheitliche E-Mail-Adresse"

In der hannoverschen Landeskirche soll ein einheitliches E-Mail-System für alle Einrichtungen und Hauptamtlichen aufgebaut werden. Hierbei soll neben der Verlagerung aller E-Mail-Konten von vielen dezentralen Systemen auf ein System auch eine einheitliche E-Mail-Endung umgesetzt werden.

Die Vorteile einer einheitlichen E-Mail-Adresse liegen in

- Corporate Identity, der Identifikation
- einer Einheitlichkeit, Einheitliche Adressen (Adressmanagement)
- der besseren Erreichbarkeit
- dem Service des Dienstherrn
- der Klärung von Datenschutz und Datensicherheit

Diskutiert wurde in der Arbeitsgruppe die Einführung einer neuen E-Mail-Endung, da die bisherige Domain "evlka.de" für das Landeskirchenamt steht, aber nicht für die ganze Landeskirche. Die Abkürzung ist eigentlich egal, eine Änderung eingeübter Adressen im Einzelfall aber schwierig. Es sollte zunächst bei "evlka.de" bleiben.

Änderungen sind in Abhängigkeit vom Kommunikationskonzept später denkbar. Angeregt wurde eine externe Begutachtung durch Medienberater zum Wiedererkennungswert der Domain in Abstimmung mit dem Öffentlichkeitsausschuss.

Die Einführung einer einheitlichen E-Mail-Adresse erfordert eine gute Vorbereitung. Geklärt werden müssen die anfallenden Kosten.

In einem ersten Schritt sollte die Erreichbarkeit aller Gemeindepfarrämter und Gemeindebüros über eine einheitliche E-Mail-Adresse sichergestellt werden.

## 2. Arbeitsgruppe "IT-Ausstattung im Pfarramt bzw. im Kirchengemeindebüro"

Mit dem Haushalt für die Haushaltsjahre 2017 und 2018 hat die Landessynode Mittel zur Finanzierung zentraler IT-Ausstattung in den Pfarrämtern und den Kirchengemeindebüros bereitgestellt. Nach einer Konzeptions-, Evaluations- und Testphase (geplant für das Jahr 2017) könnte nach Freigabe der Mittel im Jahr 2018 eine einheitliche Ausstattung in den Pfarrämtern und Kirchengemeindebüros umgesetzt werden.

### **Ausstattungsvarianten:**

Für eine künftige Ausstattung wurden exemplarisch drei Gerätetypen vorgestellt:

- Convertible: mobiles Endgerät, das die positiven Eigenschaften eines Notebooks (Tastatur) und eines Tablets (Toucheingabe) vereint
- "Small form factory": PC, der hinter dem Bildschirm installiert werden kann
- Normaler Standard PC (am ausbaufähigsten sowie mit geringster Diebstahlgefahr)

Alternativ wurde über eine Möglichkeit gesprochen, einen virtuellen dienstlichen Arbeitsplatz bereitzustellen, wobei das lokale Gerät nur die Anzeige der Daten übernimmt. Voraussetzung dafür ist aber eine entsprechende Netzabdeckung. Daran fehlt es (noch) in der Fläche der Landeskirche.

**Ideen der Arbeitsgruppe:**

- Die lokale Ebene ist privat, die virtuelle Ebene ist dienstlich – dies sollte weiter verfolgt werden.
- Die Nutzung sollte auch jenseits eines Festnetzanschlusses möglich sein.
- Gerätetypen sollen über einen Webshop zum Bestellen angeboten werden.
- Wird auch dezentraler Service (vor Ort) benötigt?
- Nur Architektur ändern, vorhandene Geräte ggf. erst einmal belassen?
- Notwendig erscheint es "Pastoren-PCs" sicherer zu machen, aber gleichzeitig die Funktionsfähigkeit nicht einzuschränken.
- Wenn Pastoren und Pastorinnen und Mitarbeitende im Kirchengemeindebüro an zwei verschiedenen PCs arbeiten (was die Regel ist), muss auch der Rechner des Sekretariates, an dem mindestens ebenso viele sensible Daten verarbeitet werden (MEWIS NT u.a.), mit demselben Sicherheitsstandard ausgerüstet werden.
- Ein großer Diskussionspunkt ist die Nutzung von Geräten für gleichzeitig dienstliche und private Daten.

**Fazit:**

Der Zusammenhang von Technik/Person/Sicherheit/Kosten ist zu betrachten und zu klären.

Es sollten attraktive Geräte (mit hoher "Verführungsqualität") angeschafft werden, um eine Akzeptanz für eine Einheitlichkeit zu schaffen. Bei hohen oder Sonderanforderungen kann ggf. über Eigenbeteiligung bei der Beschaffung nachgedacht werden. Diejenigen, die keine Ausstattung wollen, sollten nicht ausgestattet werden, um unnötige Kosten zu vermeiden.

3. Arbeitsgruppe "Ausstattung und Aufgaben der Kirchen(kreis)ämter"

Derzeit werden insgesamt im Rahmen der Aufgaben der Ämter Pflicht- und Wahlaufgaben systematisiert, auch die IT-Betreuung ist in diesem Zusammenhang zu betrachten.

Die Rolle der IT vor Ort ist im Wandel begriffen. Ob in zehn Jahren noch Server vor Ort vorhanden sind, ist fraglich. IT-Verantwortliche vor Ort werden neben der Betreuung der Nutzenden stärker die Aufgaben übernehmen, als Berater Arbeitsprozesse zu

analysieren, Strukturen zu schaffen und den Einkauf von IT-Dienstleistungen zu steuern.

Eine Beratungsstruktur für alle Kirchengemeinden, wie in den Ämtern, die Ihre Dienstleistungen auf der IT-Tagung vorgestellt haben, ist momentan nicht überall darstellbar. Ein Höchstmaß an Verbindlichkeit für künftige Regelungen sollte hergestellt werden. Dazu gehört auch ein Mindeststandard für die Betreuung.

Vor Entscheidungen, die es in jedem Fall geben muss, sollte eine breite Kommunikation erfolgen (z.B. mit der Sprechergruppe der Superintendenten, den Amtsleitungen, den Sprengel-Arbeitsgruppen etc.), um alle Beteiligten "mitzunehmen". Gerade die Kirchenkreisebene hat während der IT-Tagung die Erwartung formuliert, nicht nur informiert zu werden, sondern auch mitzuentcheiden.

Erwartet werden klare zentrale Vorgaben, der bisherige Wildwuchs kostet viel Abstimmungsbedarf und ist teuer.

#### **IV.**

#### **Fazit**

Die IT-Tagung war eine gute Plattform zur Diskussion der anstehenden Herausforderungen (IT 2.0 in der Landeskirche). Deutlich wurde während der Tagung, dass die Ansprüche an die IT und deren Wahrnehmung landeskirchenweit sehr unterschiedlich sind. Für die IX. Tagung der Landessynode im November 2017 hat das Landeskirchenamt einen Abschlussbericht angekündigt, in dem die Themen

- Verbindlichkeit
- rechtlicher Rahmen
- Kosten
- Kostenverteilung

für die gefundenen Lösungen festgelegt werden.

Parallel hierzu werden die technischen Vorbereitungen fortgeführt für die Themen:

- Einheitliche E-Mail
- Aufbau einer Infrastruktur zum Einsatz von Endgeräten
- Standardisierung von Software

Neben einer einheitlichen und sicheren Ausstattung müssen Möglichkeiten geschaffen werden zur Anpassung auf sich rasant ändernde Bedürfnisse und technische Möglichkeiten.

Die allein aus Sicherheits- und Kostengründen notwendige stärkere Standardisierung und Zentralisierung wird auch die **zentrale Bereitstellung entsprechender Mittel** verlangen.

Die Überlegungen des Landeskirchenamtes konzentrieren sich vor allem auf die hauptamtlich Mitarbeitenden und unter diesen wiederum auf diejenigen, zu denen ein unmittelbares Dienstverhältnis besteht, also auf die Pastoren und Pastorinnen sowie die Beschäftigten in den zentralen Dienststellen. Der Schwerpunktausschuss knüpft dem gegenüber bewusst an den Beschluss der 24. Landessynode vom 7. Mai 2009 an, um die Frage nach den **Anschlussmöglichkeiten für die Ehrenamtlichen** wachzuhalten. Es ist damit zu rechnen, dass nicht nur bei künftigen Vakanzsituationen ehrenamtliche Vorsitzende von Kirchenvorständen über längere Zeit Kirchengemeinden leiten und in dieser Zeit mit dem Büro der Kirchengemeinde zusammenarbeiten werden.

Auch bei einer möglichen Ausstattung der Pfarrämter und Kirchengemeindebüros mit Hard- und Software legt der Schwerpunktausschuss Wert darauf, dass die Kirchenkreise die Möglichkeit erhalten, auch andere Berufsgruppen wie z.B. **Diakone und Diakoninnen, Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen** mit der gleichen Ausstattung zu versehen.

## **V. Anträge**

Der Schwerpunktausschuss stellt folgende Anträge:

Die Landessynode wolle beschließen:

- 1. Die Landessynode nimmt den Bericht des Schwerpunktausschusses betr. IT-Tagung der hannoversche Landeskirche am 26. und 27. Januar 2017 in Loccum (Aktenstück Nr. 80) zustimmend zur Kenntnis.*
- 2. Der Öffentlichkeitsausschuss wird gebeten, über die Frage der Einführung einer neuen Domain-Endung zu beraten.  
Der Landessynode ist zu berichten.*
- 3. Der Ausschuss für kirchliche Mitarbeit wird gebeten, über die Frage der Rechtsform einer Compliance-Regelung zur Frage der IT-Nutzung zu beraten.  
Der Landessynode ist zu berichten.*

Dr. Hasselhorn  
Vorsitzender